

Die Ethnographische Abteilung

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahrbuch des Bernischen Historischen Museums**

Band (Jahr): **24 (1944)**

PDF erstellt am: **23.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

IV. Die Ethnographische Abteilung.

Da im letztjährigen Jahrbuch der Bericht über die ethnographische Sammlung infolge längerer Erkrankung des Konservators unterbleiben musste, werden wir heute zusammenfassend über die Tätigkeit in dieser Abteilung in den Jahren 1943 und 1944 berichten. Wir beginnen wie bisher mit einer kurzen Besprechung der wichtigsten Eingänge; für alle übrigen verweisen wir auf das angefügte, detaillierte Zuwachsverzeichnis.

Aus dem Orient sei zunächst ein schöner, persischer Krummdolch, ein sog. Kandschar erwähnt, dessen kräftige Klinge, mit einem breiten und scharfen Mittelgrat, stark nach einer Seite gebogen und aus einem gewurmtten Damaststahl geschmiedet ist. Der Griff besteht, wie bei allen guten, typischen Stücken, aus Walrosszahn und zeigt auf beiden Breitseiten Figuren und Inschriften in Reliefschnitzerei. Die Holzscheide, mit schwarzem Chagrinleder überzogen, ist in florealen Mustern gepresst und mit getriebenem Silberblech beschlagen. Die Waffe, in allen Teilen in vorzüglichem Zustand, dürfte aus der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts stammen und bildet eine gute Ergänzung unserer eigenen Bestände¹⁾.

Den grössten Zuwachs erfuhr Ostasien. An erster Stelle möchten wir eine einzigartige, wertvolle Sammlung chinesischer Kleinplastik und Gefässe nennen, die uns durch Vermittlung von Herrn Pfr. R. Bäumlín, Direktor des Diakonissenhauses Bern, von Frau Marguerite von Tanner-Coulin, Zug, geschenkt wurde. Die ganze Kollektion, ursprünglich mehrere Tausend Nummern umfassend, wurde vor und während des ersten Weltkrieges von ihrem verstorbenen Gatten, Paul von Tanner, damals «Chief Commissioner of the Chinese Maritime Customs» in Peking, mit grosser Sachkenntnis gesammelt und mit Liebe und Sorgfalt bearbeitet. Nach dem umfangreichen, nach seiner Rückkehr aus China im Jahre 1925 publizierten Katalog²⁾ zu schliessen, dürfte es eine der seltensten und grössten Privatsammlungen chinesischer Jadearbeiten gewesen sein. Zu den total 467 Stück, die nun als «Sammlung P. von Tanner» im Historischen Museum vereinigt sind, gehören zunächst über 200 aus Jade und Halbedelsteinen gearbeitete Figuren und Gefässe,

¹⁾ Vergl. Jahrbuch des Bern. Histor. Museums in Bern, XII. Jahrg. 1932, S. 62 ff.

²⁾ Paul von Tanner, Chinese Jade, ancient and modern. Descriptive catalogue illustrating the most prominent pieces of a collection of Jade articles, with special reference to sepulchral Jades. 2 vol. Berlin 1925.

von denen die wertvollsten Stücke, so einige alte Siegel und Tierfiguren, in die Hanzeit zurückreichen und als Grabbeigaben zu betrachten sind. Weiter finden wir über 230 verschiedene Schnupftabakdöschen, die, wenn auch zur Hauptsache aus dem 18. und 19. Jahrhundert, uns doch einen Begriff von der Kunstfertigkeit und dem Geschmack der chinesischen Handwerker zu geben vermögen. Sie sind in den mannigfaltigsten Formen aus verschiedenfarbigen Glasflüssen, aus Porzellan, Metallguss mit Cloisonné, Schnittlack oder Stein gearbeitet und werden durch einen halbkugeligen Knopf verschlossen, der auf seiner Unterseite ein kleines Löffelchen mit langem, dünnem Holz- oder Elfenbeinstiel trägt. Von besonderem Reiz ist der Dekor: Neben Einzelmotiven aus Pflanzen- und Tierreich fesseln uns vor allem die zum Teil köstlichen Szenen aus dem religiösen und häuslichen Leben, die als Miniaturbildchen mit Vorliebe den Porzellangefässen aufgemalt sind.

Weiter gehören zu dieser Stiftung drei grosse Porzellanfiguren, welche Fu hsing, den Gott des Glücks, Lu hsing, den Gott der Standeserhöhungen und Shou hsing, den Gott des langen Lebens darstellen; dann einige Textilien, reich mit Seide bestickt, und endlich eine tibetische Bronze, die den elfköpfigen Bodhisatwa Avalokiteçvara darstellt.

Es ist im Rahmen dieses kurzen Berichtes nicht möglich, auf weitere Einzelheiten dieser Sammlung einzutreten, und wir behalten uns vor, auf die Kleinplastiken oder die Gefässe in einer eigenen Studie zurückzukommen. Frau M. von Tanner aber sei an dieser Stelle für dieses seltene und grosse Geschenk der wärmste Dank ausgesprochen.

Es ist schon lange unser Wunsch gewesen, die kleine, aber erlesene Sammlung ostasiatischer Kunstwerke, die auf eine Anzahl Geschenke von Herrn Dr. Bruno Kaiser zurückgeht, durch einige typische Werke aus Hinterindien, aus Siam und Indochina, zu ergänzen. Nun hat uns Herr Dr. R. von Muralt in Zürich drei grosse Plastiken als Leihgaben überlassen, von denen zwei aus Kambodscha stammen und jene eigenartige Kunst der Khmer (9.–12. Jahrhundert) repräsentieren, die in den letzten Jahrzehnten von Frankreich aus in den Museen und Privatsammlungen Eingang gefunden hat. Besonders wichtig erscheint eine lebensgrosse Buddha-Büste, die sehr realistisch modelliert ist und deren Gesicht mit der breiten Nase und dem grossen, wulstig aufgeworfenen Mund, auf dem ein leises, sinnliches Lächeln liegt, die charakteristischen Eigenarten dieses Stils deutlich zeigt. Aber auch das andere Stück mit dem aus einem bräunlichen Sandstein als Relieffigur herausgemeisselten Buddha ist sehr interessant. Das dritte Kunstwerk endlich ist eine chinesische Votivstele mit mehreren, aus Kalkstein gehauenen Figuren, die aus dem 6. oder 7. Jahrhundert stammen dürfte.

In diesem Zusammenhang wollen wir noch eine alte Bronzestatuette nennen, die mit mehreren ähnlichen zusammen vor bald 15 Jahren in Ceylon ausgegraben worden ist. Sie stellt einen auf einem niedrigen Sockel sitzenden Buddha dar, die Hände in der Dhiâna-mudrâ gehalten, auf dem Kopf eine niedrige Ushnîsha mit einer grossen, für den singhalesischen Buddhismus typischen Respotâ-Flamme in Palmettenform. Sie ist etwas grob aus massiver Bronze gegossen und überarbeitet und wird für den Gebrauch in den unteren Volksklassen bestimmt gewesen sein. Nach den Untersuchungen von P. L. Mercanton¹⁾ gehört sie dem 7. oder 8. Jahrhundert an.

Einen wertvollen Zuwachs hat auch unsere Japansammlung erhalten. Von Herrn Ettore Rigozzi, unserem Mitarbeiter in St. Gallen, der uns schon manches seltene Stück geschenkt oder verkauft hat, konnten wir durch Tausch gegen eine Anzahl Dubletten einen sechsteiligen, halbhohen Setzschirm (Byobu) erwerben, der ursprünglich der Sammlung Solf angehört hatte. Er ist gut erhalten und ist bemalt im Stil des Fujiwara no Takajoshi (12. Jahrhundert), aber möglicherweise erst später, d. h. im 14.–16. Jahrhundert entstanden. Er gehört also der vorkorinischen Zeit an und bietet damit, im Hinblick auf die beiden im Jahre 1938 ebenfalls von E. Rigozzi erworbenen resp. geschenkten und aus dem 18. Jahrhundert stammenden Byobus eine sehr willkommene Ergänzung nach der kunsthistorischen Seite hin.

Auch unsere afrikanische Abteilung ist in den beiden Berichtsjahren durch einige gute Sachen bereichert worden. Schon vor einigen Jahren hat Herr W. Geelhaar-Bürgi, Kaufmann in Bern, der orientalischen Sammlung einige der bei uns unter dem Namen «Berber» bekannten Teppiche der Atlasländer Nordafrikas geschenkt, denen er nun im Jahre 1943 zwei weitere Stücke von ausgewählter Qualität beigefügt hat. Beide stammen aus der gut bebauten und verhältnismässig dicht besiedelten Gebirgslandschaft des Moyén Atlas, südlich von Fes, und werden dem Stamm der Beni Mguild zugeschrieben. Sie sind in einer interessanten Kombination von Wirk- und Knüpftchnik aus Schafwolle hergestellt und mit charakteristischen Motiven gemustert. Wir beabsichtigen, in einem der nächsten Jahrbücher über die ganze nun in der Moser-Abteilung ausgestellte Gruppe von Berber-Teppichen zu berichten.

Weiter konnte unsere umfangreiche Fetischsammlung, die vor mehr als 30 Jahren von einigen Missionaren der Basler Mission angelegt worden war, durch gute und seltene Objekte vervollständigt werden,

¹⁾ Mercanton P. L., De quelques bronzes bouddhiques anciens de Ceylan. In Mitteilungen der Schweiz. Ges. der Freunde ostasiatischer Kultur, IV, 1942. St. Gallen.

welche wir von Herrn Pfr. Otto Lädach, Herbligen, 1898–1911 Missionar an der Goldküste, erwerben konnten. Wir nennen zunächst ein «Dommarima atade», ein Kriegsschutzgewand der Tshi aus der Landschaft Akem. Es ist eigentlich eine Haussa-Tobe, die aus schmalen, blau und weiss gefärbten Baumwollstreifen zusammengesetzt ist. Die Rücken- und Vorderseite ist besetzt mit 54 Lederkartuschen, in denen sich Papierstreifen, mit Koransprüchen beschrieben, befinden. In diesen Beuteln und damit dem ganzen Gewand kristallisierten sich die Zauberkräfte, die der Neger sich zur Abwehr aller bösen Gewalten dienstbar zu machen sucht. — Zum Fetischkult des Asantegbietes ist eine Art Totenschiff zu zählen, das, vom Zauberpriester aus Holz geschnitzt, den Angehörigen eines Sterbenden zu dessen Rettung überreicht wird. Es ist ein Boot von 45 cm Länge, in dem die mit Stoff bekleidete Holzfigur des Kranken, versehen mit Rudern und Vorräten, hineingelegt wird. Das Stück ist nicht nur als Ausdruck des Asanteglaubens, sondern auch durch die zahlreichen ethnologischen Parallelen aus den verschiedensten Kulturgebieten bemerkenswert. — Aus dem nämlichen Gebiet stammt auch eine grosse, aus gelblichem Holz geschnitzte Zylindertrommel mit schmalen Fuss, deren Fell mit Schnurpflockspannung über dem hohlen Körper verschnürt ist. Ringsherum hängen 6 Menschenschädelfragmente, die das Stück als eine Kriegstrommel charakterisieren, wie sie im Lande der Trommelsprache zur Einleitung der Kämpfe geschlagen wurden.

Durch Tausch gegen eine Doublette ist es uns ferner gelungen, eine jener merkwürdigen sog. Kopffüsserfiguren aus dem Ogowe-Gebiet Französisch-Äquatorialafrikas zu erwerben. Die eigenartig stilisierte, flache Ahnenfigur mit den typischen An- und Fortsätzen ist ein gutes, älteres Objekt und auf der Vorderseite mit Kupferblech überzogen und verziert.

Ein weiteres selteneres Stück afrikanischer Plastik konnte angekauft werden. Es ist ein aus dunkelbraunem Holz geschnitzter Tanzstab, der den Oberkörper und den Kopf einer menschlichen Gestalt darstellt. Der mächtige, rund gewölbte Kopfaufsatz und die eigenartige Kerb-ornamentik lassen auf ein Werk der Tshokwe schliessen, die aus dem südwestlichen Kongogebiet stammen und bekannt sind durch ihren ausgeprägten Sinn für kunstvolle Holzplastik¹⁾.

Auch unsere kleine Sammlung von den Völkern des tropischen Urwaldes Brasiliens hat eine willkommene Ergänzung erfahren, indem unser Freund Serge Brignoni, Kunstmaler in Bern, eine Kollektion

¹⁾ Ein ähnliches Stück ist abgebildet in Bernatzik H. A., Die Grosse Völkerkunde, Leipzig 1939, Bd. I, S. 289, Abb. 142.

von Schmuckbändern geschenkt hat. Diese bestehen aus Ketten von Tierzähnen, welche, nach Grösse und Form sortiert, mit viel Geschmack kunstvoll an Bastschnüren aufgeknötet sind. Die kleinsten dienen als Armringe, die grössten, mit Jaguar- und Wildschweinzähnen besetzt, werden als Hals- und Brustschmuck verwendet.

Zum Schluss dürfen wir noch auf zwei grössere, mehrere Gebiete beschlagende Sammlungen hinweisen. Die eine umfasst die vom Museumsverein aus den Depositen Zeller angekauften und geschenkten Gegenstände, unter denen sich wieder viele seltene Stücke befinden. Da auf die meisten schon in früheren Jahrgängen des Jahrbuches bei Gelegenheit ihres Ankaufs durch Herrn Prof. Zeller sel. aufmerksam gemacht wurde, können wir uns eine eingehende Besprechung ersparen. Wir möchten aber nicht verfehlen, dem Museumsverein für das jährlich sich wiederholende grosse Geschenk unsern Dank auszudrücken.

Die zweite Sammlung ist uns von Frau Nell Walden, Ascona (heute Schinznach-Bad) als Ergänzung ihrer bereits in den Jahren 1936 und 1937 dem Museum zur Verfügung gestellten Privatsammlung als Depositum überwiesen worden. Unter den total 216 Nummern befinden sich viele qualitativ hervorragende Stücke, die wir zur Aufstellung bringen konnten. Der Rest musste magaziniert werden.

So hat also auch in den beiden Berichtsjahren, trotz Krieg und der ständig wachsenden materiellen und geistigen Einschliessung unseres Landes, die ethnographische Abteilung das Interesse und die Zuneigung vieler alter und neuer Freunde erfahren dürfen, denen wir dafür sehr verbunden sind.

Verwaltung.

Grössere Umstellungen sind im Jahre 1944 durchgeführt worden, indem im Saal II, der bisher in gedrängtester Aufstellung die Sammlungen von Südasien, Indonesien, Australien und Polynesien umfasst hatte, die Kultur der Papuas von Neuguinea und das bei uns hervorragend vertretene Gewerbe der indonesischen Völker zur Darstellung gebracht wurden. Die Umstellung erforderte infolge des herrschenden Platzmangels zugleich auch eine völlige Neuordnung der Magazine, da im Laufe der Zeit die unteren Teile der Schränke mit dem verschiedenartigsten Material angefüllt worden sind. Mehrere Schränke mussten entfernt oder umgebaut werden, um Platz zu schaffen für grössere Objekte, vor allem für die beiden schönen Eingebornenboote und die prachtvolle Sprechtrommel aus Neuguinea, die bisher über den Schränken plaziert waren. Leider ist es noch nicht möglich gewesen, eine einheitliche Beschriftung der neu ausgestellten Bestände zu erreichen, und auch die vorgesehene Ergänzung mit Karten, Plänen und Bildern musste noch

zurückgestellt werden. Dagegen glauben wir feststellen zu dürfen, dass der Raum an Licht und Luft gewonnen hat und dass die Sammlungen durch die lockere Aufstellung sich dem Publikum in einer würdigen und leicht übersichtlichen Weise präsentieren. Diesen Vorzügen steht natürlich ein gewichtiger Nachteil gegenüber: Viele gute und wertvolle Sachen mussten leider neu magaziniert werden und bleiben damit der Öffentlichkeit verschlossen, was auch kein Idealzustand bedeutet.

Bei den sich über mehrere Monate hinziehenden Arbeiten, während denen leider der ganze untere Flügel des Museums, also auch Saal I und III, geschlossen bleiben musste, wurde der Konservator, neben den Handwerkern des Museums, mit Rat und Tat und in uneigennützigster Weise unterstützt durch Herrn Serge Brignoni, selber ein grosser Sammler von Ethnographika und früherer Mitarbeiter des Trocadero-Museums in Paris. Aber auch die übrigen wissenschaftlichen Mitarbeiter, die Herren A. Lörtscher, Bern; Ettore Rigozzi, St. Gallen und Fräulein H. Jenzer, Bern, sind uns wie gewohnt zur Seite gestanden und haben in ihrem Sektor die begonnenen Arbeiten weitergeführt. Wir möchten ihnen für ihre selbstlose Tätigkeit im Interesse des Museums aufrichtig danken.

Im Jahre 1943 hat sich die Ethnographische Abteilung mit einer Anzahl tibetanischer Masken an einer Ausstellung des Musée d'Ethnographie in Genf beteiligt, und im Herbst 1944 wurde der grössere und wichtigere Teil der Leihgaben von Frau Nell Walden, mit ihrer Gemäldesammlung zusammen, zu einer repräsentativen Schau im Kunstmuseum Bern vereinigt.

E. Rohrer.

Zuwachsverzeichnis 1943.

I. Asien.

Persien: 1 Krummdolch; 1 Schreibschachtel; 1 Plateau aus Eisen. Ankäufe.
 Ostturkestan: 1 Fakirkleid mit Bettelbüchse, Stab mit Amuletten, Rassel aus Antilopenhorn, Saiteninstrument; Mandarinenkleid aus Seide mit Hut; Frauenrock mit Haube und Stiefel; 3 Frauenkleider aus Chotan; 2 Männerröcke aus Chotan; 2 Gürtel; 2 Kopfgehänge der Kirgisen; 3 Ohrringe aus Silberfiligran; 2 Stofffragmente aus Seide; 7 Gürtelfragmente; 4 Stoffkappen; 2 kleine Lederbehälter; 3 Messer in Scheiden; 2 Täschchen aus Seide; 1 Wandbehang; 1 Teppichwebstuhl. Alles Geschenke des *Museumsvereins*.
 Tibet: 1 Kännchen. Ankauf.

- 2 Tempelbilder mit Darstellungen von Zauberkreisen (Mandala).
Geschenke des *Museumsvereins*.
- China: 1 Stele aus Stein (Weizeit). Leihgabe von Herrn Dr. *R. von Muralt*,
Zürich.
- Japan: 1 Holzfigur (Kwannon). Ankauf.
1 Setzschirm (Byobu). Legat von Frau *Stapfer-Nabholz†*, St. Blaise.
1 Fächer. Ankauf.
- Kambodscha: 1 Buddha-Büste und eine Stele der Khmer aus Stein. Leihgaben
von Herrn Dr. *R. von Muralt*, Zürich.
1 Plastik (Abguss). Geschenk von Herrn *R. Jaquerod*, Zürich.

II. Indonesien.

- Java: 1 Haarschmuck und 1 Kamm. Geschenke des *Kant. Gewerbemuseums*, Bern.

III. Afrika.

- Marokko: 2 Berberteppiche. Geschenke von Herrn *W. Geelhaar-Bürgi*,
Kaufmann in Bern.
- Algerien: 1 Portemonnaie. Geschenk des *Kant. Gewerbemuseums*, Bern.
- Ägypten: 1 Flasche aus rötlichem Ton. Ankauf.
- Goldküste: 1 Totenboot; 1 Jägerfetisch; 1 Doppelidol; 1 Familienfetisch;
1 Maske; 1 Trommel; 1 Streitaxt; 2 Tabakpfeifenköpfe; 2 Kämmen;
1 Teller; 1 kleines Idol. Ankäufe.
- Ogowegebiet: 1 Kopffüßerfigur. Tausch.

IV. Amerika.

- Nordamerika: 1 Täschchen. Geschenk des *Kant. Gewerbemuseums*, Bern.
- Venezuela: 1 Täschchen. Geschenk des *Kant. Gewerbemuseums*, Bern.

V. Europa.

- Rumänien: 1 Hemd. Leihgabe von Herrn Oberst *von Sinner*, Bern.
3 Eier. Geschenk des *Kant. Gewerbemuseums*, Bern.
- Leihgaben von Frau *Nell Walden*, Schinznach-Bad: Total 216 Nummern aus
Asien, Afrika, Südsee und Amerika.

VI. Handbibliothek.

a) Geschenke.

Grössere und kleinere Werke schenkten:

- Baron *Ed. von der Heydt*, Ascona
Dr. *E. Krucker*, St. Gallen
Dr. *H. Dietschy*, Basel
Prof. Dr. *F. Speiser*, Basel
Dr. *A. Bühler*, Basel
Dr. *J. Henninger*, Posieux-Froideville

P. D. Dr. A. Steinmann, Zürich
 Fräulein Valerie Müller, Wabern b. Bern
 Ausstellung rumänischer Volkskunst, Bern
 Anthropos-Institut, Posieux-Froideville.

b) Tauschverkehr.

Im Tausch gegen unser Jahrbuch erhielten wir die Jahresberichte und periodischen Publikationen der folgenden Völkerkundemuseen und Institute: Basel, Budapest (Zeitschrift der Ungarisch-Ethnographischen Gesellschaft), Burgdorf, Genf, Hamburg, Ljubliana, Sofia, Solothurn, Stockholm, Zürich (Geographisch-Ethnographische Gesellschaft).

Zuwachsverzeichnis 1944.

I. Asien.

- Türkei: 2 Tabakpfeifen. Ankäufe.
 2 Tabakpfeifen; 2 Feldzeichen. Geschenke des *Museumsvereins*.
- Indien: 1 Buddha (Bronze), Ceylon. Ankauf.
 1 Tuch; 1 Platte; 1 Deckelschüssel; 2 Flaschen. Geschenk des *Museumsvereins*.
- Tibet: 1 Buddhafigur (Bronze). Geschenk von Frau von Tanner, Zug.
 1 Schädeltrommel. Geschenk des *Museumsvereins*.
- China: 4 Münzen. Geschenk von Frau Fürspr. Hofer, Bern.
 230 Schnupftabakdöschen; 210 Figuren, Gefässe und Stempel,
 3 grosse und 1 kleine Porzellanfigur; 2 Kostüme; 1 Stoffbahn.
 Alles Geschenke von Frau M. von Tanner, Zug.
 3 kleine Gefässe (Ming); 1 Pinselhalter aus Bronze. Ankäufe.
 6 Theaterpuppen; 1 Boxerschild; 1 Totentempel; 6 Jacken;
 1 Schürze; 2 Brustschürzen; 1 Mandarinenhut. Geschenke des *Museumsvereins*.
- Japan: 3 Münzen; 2 Bronzesiegel; 1 Elfenbeinfigur; 1 Tonfigürchen;
 1 Bronzeidechse; 1 Holzschnitzerei; 2 Eßstäbchen aus Elfenbein;
 1 Fächerfutteral; 1 japanisches Buch; 1 Stoffrolle mit Schriftzeichen;
 3 Farbenholzschnitte; 1 Malerei. Geschenke von Frau Fürspr. Hofer, Bern.
 1 Setzschirm und 1 Riu-Maske. Tausch mit Herrn Ettore Rigozzi, St. Gallen.
 1 Feuerwehrkleid; 1 Kinderkimono; 1 Obi; 4 Jacken; 1 Hose; 1 Paar Schuhe;
 1 Paar Handschuhe; 2 Paar Futterale; 1 Papierkarpfen; 1 Panzerjacke;
 1 Helm; 1 Eisenhut; 2 gelackte Hüte; 1 Haken; 1 Wurfpeil. Geschenke des *Museumsvereins*.

1 Spazierstock (Bambusschnitzerei). Geschenk von Herrn *W. Geelhaar-Bürgi*, Bern.

II. Afrika.

Ägypten: 1 Münze. Geschenk von Frau Fürspr. *Hofer*, Bern.

7 Tassenuntersätze; 8 Tässchen. Geschenk des *Museumsvereins*.

Abessinien: 1 Säbel. Geschenk des *Museumsvereins*.

1 Münze. Geschenk von Frau Fürspr. *Hofer*, Bern.

Angola: 1 Tanzstab der Tshokwe. Ankauf.

III. Amerika.

Brasilien: 2 Frauenhalsbänder; 11 Armbänder; 1 Hüftschmuck; 1 Brustschmuck; 15 Halsbänder. Geschenke von Herrn *Serge Brignoni*, Bern.

IV. Handbibliothek.

a) Geschenke.

Grössere und kleinere Werke schenkten:

Anthropos-Institut, Posieux-Froidesville

P. Dr. *J. Henninger*, » »

Prof. Dr. *W. Koppers*, » »

Dr. *A. Bühler*, Basel

Baron *Ed. von der Heydt*, Ascona

Dr. *E. Paravicini*, Basel

P. D. Dr. *A. Steinmann*, Zürich.

b) Tauschverkehr.

Im Tausch gegen unser Jahrbuch erhielten wir die Publikationen folgender Völkermuseen: Basler Museum für Völkerkunde; Budapest (Zeitschrift der Ungarisch-Ethnographischen Gesellschaft); Musée d'Ethnographie, Genf; Museum Solothurn; Sammlung für Völkerkunde der Universität Zürich.